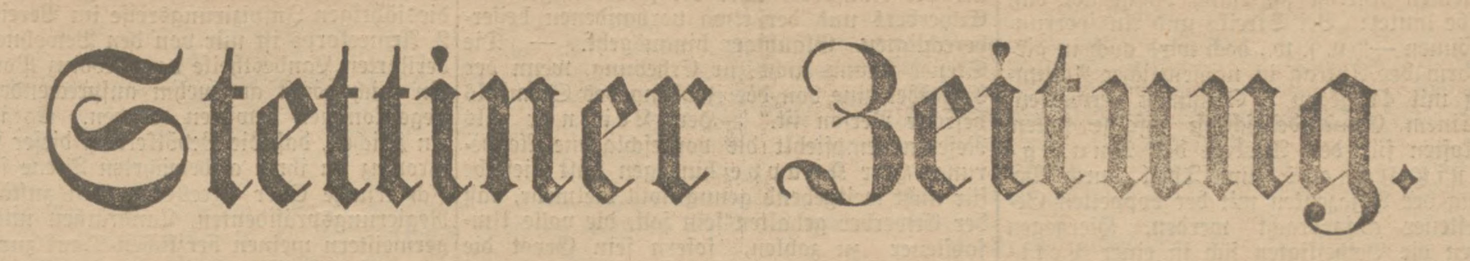
Nr. 216. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 Mk., auf den deutschen Postanstalten 1 Mk. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.



Sonnabend, 14. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaiserzusammenkunft.

Kaiser Nikolaus verlieh dem Kaiser Wilhelm das russische Dragoner-Regiment Narva Nr. 39. Dieses Regiment ist eins der berühmtesten und hervorragendsten der russischen Armee und hatte in früherer Zeit zum Chef den Großadmiral Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. Kaiser Wilhelm verlieh dem Kaiser Nikolaus die Uniform des 2. Garde-Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland. Der Kaiser von Rußland überreichte dem Reichskanzler Grafen von Bülow persönlich den St. Andreasorden. Dieselbe Ordensauszeichnung wurde auch dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg zu Theil, ferner erhielt Graf Waldersee denselben Orden mit Schwertern; die General-Adjutanten Graf Schlieffen und v. Plessen und der Vizeadmiral Staatssekretär v. Tirpitz erhielten das Bild des Kaisers Nikolaus. Die russischen Herren wurden in gleicher Weise durch preußische Dekorationen ausgezeichnet. Graf Lambsdorff erhielt den Verdienstorden der preußischen Krone, der Minister des kaiserlichen Hofes Baron Fredericks das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten.

Gestern Morgen hielt das Geschwader im Beisein des Prinzen Heinrich große Manöver ab, indem es einen Angriff auf die Küste der Danziger Bucht unternahm, welche von Strand-Batterien und Küstendivisionen vertheidigt wurde. Der Kaiser und der Kaiser von Rußland wohnten der Uebung auf dem Schlachtschiff „Kaiser Wilhelm II." bei.

Ueber das Manöver wird des Näheren gemeldet: Nachdem die Schiffe der blauen Partei bereits Mittwoch Abend die Rhede von „Hela" verlassen hatten, dampften die Schiffe der rothen Partei gestern früh westwärts. Um 9 Uhr begaben Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus sich an Bord des „Kaiser Wilh. II.", der alsbald in See ging; die russischen Schiffe feuerten einen Salut von 21 Schüssen. In der Begleitung des Kaisers Nikolaus befand sich Großfürst Alexis, bei dem Kaiser befanden sich Reichskanzler Graf von Bülow und der Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz. Es war herrliches Manöverwetter. Bald fielen die ersten Schüsse. Das rothe Geschwader, die „Baden" und die Brandenburg-Klasse griff die Küstenpanzer der blauen Partei — die mit den Batterien von Neufahrwasser Danzig vertheidigen — an. Der Führer des rothen Geschwaders war Vizeadmiral von Arnim, der Führer des blauen, von Westen kommenden Geschwaders Prinz Heinrich mit den Panzerschiffen „Wilhelm der Große", „Barbarossa", „Sachsen" und „Würtemberg". Um 11 Uhr nahm der blaue Kreuzer Fühlung mit der rothen Partei. Der Angriff der rothen Partei wurde von den Küstenpanzern und Küstenbefestigungen, wenn auch unter Verlust, abgeschlagen. Die rothe Partei dampfte aus der Bucht. Die „Weißenburg" schleppte die durch das feindliche Feuer als schwer beschädigt angesehene „Baden". Von der blauen Partei wurden „Hagen" außer Gefecht gesetzt. Um 3 Uhr Nachmittags kam es zum Kampf zwischen dem Westgeschwader und der rothen Partei. Die Küstenpanzer suchten vergebens zur rechten Zeit heranzukommen. Ein vorzüglich geleitetes Nahgefecht, bei welchem auch die Torpedoboote eingriffen, brachte die Entscheidung und damit die Beendigung des Manövers. Das Signal des Kaisers „Sehr gutes Manöver" belohnte die Flotte für ihre Leistungen. Um 6 Uhr ankerte die Flotte auf der Hela-Rhede. Beide Kaiser begaben sich auf ihre Yachten zurück. Am Abend fand auf der „Hohenzollern" ein Diner statt, vor demselben empfing Kaiser Wilhelm den russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lambsdorff, in längerer Audienz. Seine Majestät überreichte dem Minister sein Bildniß.

Die Petersburger liberalen „Nowosti", die oft antideutschen Tendenzen das Wort redeten, begrüßen die Kaiserzusammenkunft freudig. Sie meinen, daß die Monarchenbegegnung unter den günstigsten Umständen stattfinde. In ganz Europa herrsche voller Friede und nichts deute darauf hin, daß er in mehr oder weniger naher Zukunft gestört werden könne. Das Verdienst an der Erhaltung des europäischen Friedens gebühre hauptsächlich Rußland und Deutschland. Die Kaiser der beiden Reiche führten eine streng friedliche Politik, die in den traditionellen gegenseitigen Beziehungen der beiden Länder wurzele. Das Blatt betont ferner die ausgezeichneten dynastischen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und sagt, dieser Umstand sei sehr wichtig, weil er eine Gewähr sei für gute, aufrichtige, nachbarliche Beziehungen der beiden Reiche, deren Interessen einander nicht widersprechen. Das persönliche Element sei in der Politik stets von großer Bedeutung gewesen. Wenn der feste Wille der beiden mächtigen Herrscher auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sei, so werde der Friede natürlich erhalten bleiben; es sei unmöglich, an dem heilsamen Einflusse der Danziger Zusammenkunft auf die Festigung des Friedens zu zweifeln.

Zum Zolltarif-Entwurf

kündigt der Bund der Landwirthe jetzt feierlich seine über den Entwurf weit hinaus gehenden Forderungen an; der „engere Vorstand" veröffentlicht folgende Erklärung: „Da uns aus den Kreisen unserer Mitglieder und Freunde von allen Seiten Anfragen zugehen, wie der Bund der Landwirthe zum Zolltarifgesetzentwurf und zu den Beschlüssen des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirthschaftsraths steht, so sehen wir uns veranlaßt, vorläufig das Nachstehende bekannt zu geben: Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe hat in seiner Sitzung vom 17. August für alle vier Hauptgetreidearten unter wissenschaftlicher (!) Begründung einen Zollschutz von 7,50 Mark pro Doppelzentner im Minimaltarif einstimmig gefordert. Er hat ferner ausreichend hohe Zölle für alle landwirthschaftlichen Rohstoffe und Produkte verlangt einschließlich der Erzeugnisse der Gärtnerei sowie aller land- und forstwirthschaftlichen Nebengewerbe. Wir müssen es uns zur Zeit noch versagen, bevor der vom Ausschuß des Bundes der Landwirthe beschlossene und begründete lückenlose Minimal- und Maximaltarif für alle landwirthschaftlichen Produkte dem Bundesrath eingereicht worden ist, die übrigen Zollsätze schon jetzt im Einzelnen zu veröffentlichen." Der Präsident des Bundes, Herr von Wangenheim, fügt noch folgende persönliche Erklärung hinzu: Es ist in der Presse mehrfach versucht worden, auf Grund der Verhandlungen im Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsrathes mich in einen Gegensatz zu den übrigen Mitgliedern des Vorstandes des Bundes der Landwirthe zu bringen. Dem gegenüber habe ich zu erklären: 1. ich bin nicht Mitglied des Ausschusses des deutschen Landwirthschaftsrathes, hatte also an der Abstimmung nicht theilzunehmen. 2. Die über mein Korreferat in der Presse gebrachten Mittheilungen entsprechen nicht den Thatsachen; ich stehe bezüglich der Zollsätze für landwirthschaftliche Erzeugnisse auf demselben Standpunkt wie der gesamte Vorstand und Ausschuß des Bundes der Landwirthe.

Zum Attentat auf Mc. Kinley.

In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung gab der Vorsitzende Dr. Langerhans in einer kurzen Rede dem Abscheu der Versammlung über das Attentat auf den amerikanischen Präsidenten Ausdruck. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung von den Sitzen.

Die Nachrichten aus Buffalo über das Befinden Mac Kinleys lauten fortgesetzt günstig, die Untersuchung des Blutes des Präsidenten ergab, daß die Gefahr einer Blutvergiftung ganz geschwunden zu sein scheint.

In Peking hat Li-Hung-Tschang dem amerikanischen Botschafter Mr. Conger einen Brief übermittelt, in welchem er sein tiefes Entsetzen über den Mordanschlag auf den Präsidenten Mac Kinley ausdrückt und die Hoffnung äußert, daß einem Manne, dem der Himmel so gewogen sei, bald die Gesundheit wieder geschenkt werden möge. Er hat den Hof ersucht, sich telegraphisch nach dem Befinden des Präsidenten zu erkundigen. In Baltimore hielten die Mitglieder der „Union League" von Maryland eine Versammlung ab, in der sie beschlossen, den Senator Wellington aus der Liga auszustoßen, weil er wiederholt öffentlich die That Czolgosz' gutgeheißen hat. Wellington ist Mac Kinley aus Veranlassung persönlicher Streitigkeiten innerhalb des republikanischen Parteilebens feindlich gesinnt. Der als Mitschuldiger von Czolgosz verhaftet gewesene Alfons Stutz hat gegen die Behörde in Buffalo eine Klage anhängig gemacht, in welcher er 100 000 Dollars Schadenersatz für rechtswidrige Verhaftung fordert. Stutz hat sich auch an den deutschen Konsul um Genugthuung gewandt. Mr. Sylvester, der Präsident der Vereinigung von Polizeichefs in den Vereinigten Staaten und Kanada (United States and Canadien Police Chiefs Association), hat eine Korrespondenz mit dem Direktorium eröffnet, in der Absicht, eine gemeinsame Aktion der Polizei aller Städte zur Ausrottung der anarchistischen Organisationen herbeizuführen. Bis der zweckmäßigste Plan zur Annahme gelangt ist, richtet Mr. Sylvester an die Polizeichefs das dringende Ersuchen, einen scharfen kooperativen Spionirdienst auszuüben.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber das Befinden Paul Krügers wurden in letzter Zeit ungünstige Nachrichten verbreitet. Nach Meldungen aus Brüssel, die rheinischen Blättern zugehen, hat der Leibarzt Krügers, Dr. Grymans, bündig erklärt, daß der Gesundheitszustand des greisen Staatsmannes zu keiner Sorge Anlaß gebe. Er, Dr. Grymans, trete jetzt einen dreiwöchentlichen Urlaub an. Krüger soll mit dem Gang der Dinge in Südafrika sehr zufrieden sein; er hält die Lage der Engländer für trostlos. Die Buren hoffen, mit ihrer Angelegenheit auch ohne fremde Hülfe, die sie jetzt gar nicht wünschen, fertig zu werden. Der letzte Passus klingt freilich etwas zu optimistisch. Nach einer neuen Nachricht aus Mafeking hatte General Methuen ein ernstes Gefecht mit Delareys Streitmacht in der Nähe von Zeerust am 5. d. Nach mehrstündigem Kampfe zogen sich die Buren zurück mit einem Verlust von 20 Todten, einschließlich Generals Lemmer und Feldkornetts Joubert, 17 Verwundeten und 44 Gefangenen. Erbeutet wurden 300 Wagen, 1500 Stück Vieh und 6000 Schafe. Die Verluste der Engländer betrugen fast ebensoviel als die der Buren, nämlich 15 Todte und 30 Verwundete. — Während einige der Burenfrauen aus den sog. Zufluchtslagern kürzlich mit Erlaubniß der Militärbehörden sich von Kronstad aus zu ihren auf Kommando befindlichen Gatten und Verwandten begaben, um sie zum Niederlegen zu bewegen, was ihnen, einer Meldung der „Daily Mail" zufolge, manchmal gelungen sein soll, geht aus einer anderen Meldung hervor, daß andererseits manche Burenfrauen mit ihren Männern die Gefahren des Kriegslebens theilen. In der Schilderung von Operationen des Detachements des Majors Damant im Distrikt von Fauresmith gegen Ende August heißt es: „Eine ziemlich romantische Erscheinung war die Anwesenheit verschiedener Frauen zu Pferde in Nieuwhoudts Kommando. Diesen Frauen muß es während der aufregenden Verfolgung ziemlich heiß geworden sein, aber sie blieben bei dem Kommando. Einmal sah man, wie sie den Männern halfen, Pferde zu sammeln."

Wie Kitchener aus Pretoria vom Mittwoch meldet, haben sich C. Krüger, der Sohn des Präsidenten Krüger, und Hauptmann Feneira ergeben.

Die Brüsseler „Independance Belge" veröffentlicht den Wortlaut einer amtlichen Zuschrift, welche von den bevollmächtigten Delegirten Transvaals und des Oranjefreistaats Dr. Leyds, Wessels, Wolmarans und Fischer am 10. September an den Schiedsgerichtshof im Haag abgegangen ist. Die Delegirten verlangen hierin nochmals, daß die Streitigkeiten, welche den Krieg mit England veranlaßten, durch schiedsgerichtliches Urtheil geregelt werden.

Die englischen unberittenen Infanterie-Offiziere sollen in Zukunft eine Ausbildung mit dem Säbel, ausgenommen das Ziehen, Grüßen u. s. w., nicht mehr erfahren, da sie beim Exerzierdienst und in den Manövern fortan einen Karabiner tragen sollen. Diese amtliche Anordnung ist eine radikale Lehre aus dem Burenkriege. Zu dieser einschneidenden Aenderung hat das Bestreben geführt, die Infanterieoffiziere möglichst wenig kenntlich zu machen. Es stellte sich bekanntlich gleich in dem ersten Gefecht mit den Buren heraus, daß grade die Offiziere massenhaft von ihrem schießkundigen Gegner dahingestreckt wurden; die englischen Offiziere nahmen daher in vielen Bataillonen, um sich von den Leuten möglichst wenig zu unterscheiden, gleich diesen ein Gewehr auf die Schulter, legten dabei aber den Säbel nicht ab. Diese Nachahmung des Gegners, bei denen bekanntlich selbst jeder Kommandant sein Gewehr trägt, hat für die englische Heerführung aber auch viele Nachtheile gehabt; der Soldat hat in dem gleich ihm bewaffneten Offizier seinen Führer nicht erkennen können. Die Offiziere werden also in Zukunft ohne Säbel, aber mit Karabiner fechten. In deutschen militärischen Kreisen ist man sehr gespannt auf die weitere Entwickelung dieser Frage. Das „Militär-Wochenblatt" bemerkt: „Wir glauben nicht, daß andere Länder mit einer gleichen oder ähnlichen Maßnahme den Engländern so bald folgen werden."

Aus dem Reiche.

Feldmarschall Graf Waldersee ist gestern Abend aus Berchtesgaden über München und Stuttgart in Folge dringender Rückberufung nach Berlin abgereist. — Der Stadtrath Kauffmann, der nach seiner ersten Wahl zum zweiten Bürgermeister von Berlin die königliche Bestätigung nicht erhalten hatte, wurde gestern Abend von der Berliner Stadtverordneten-Versammlung einstimmig wiedergewählt, 15 Zettel waren unbeschrieben. — Die Berliner Schlächtergesellen beschlossen, in eine allgemeine Lohnbewegung einzutreten. Die Lohnkommission wurde beauftragt, den Meistervereinigungen Forderungen zu unterbreiten, die in der Hauptsache lauten: Zwölfstundentag, Bezahlung der Ueberstunden, Abschaffung der Sonntagskündigung, Regelung der Arbeitsvermittelung, Durchführung der Sonntagsruhe. Bis zum 1. Oktober d. J. sollen sich die Meister über diese Forderungen erklären. — Das Adelswappen Adolf von Menzels trägt einige Merkmale, die an Menzels Kunst erinnern; die Grundzüge des Wappens sind dem Vernehmen nach vom Kaiser selbst entworfen. Der Schild zeigt die Terrassenanlage und das Schloß von Sanssouci, darüber schwebt der schwarze preußische Königsadler der goldenen Sonne zu, durch deren Strahlen sich ein blaues Spruchband mit den Worten „Non soli cedit" in goldenen Lettern hindurchzieht. In dem purpurnen Schildeshaupt sind Scepter und Schwert gekreuzt und in ihrem Kreuzungspunkt mit der Königskrone bedeckt. Auf dem Schilde ruht ein roth gefütterter, mit goldenen Bügeln und Einfassungen gezierter, mit der Adelskrone belegter offener stählerner Turnierhelm mit schwarz-silbernen Helmdecken, deren Ornamente das Ganze umrahmen. Aus der Adelskrone aber wächst ein Grenadier der Zeit Friedrich des Großen heraus, mit dem Sponton unterm Arm und der historischen Blechmütze auf dem Kopfe. Da Menzel das Adelsprädikat durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens erhalten hat, so ist ihm das Wappen vom Kaiser durch einen besonderen „Wappenbrief" zu Theil geworden. — Den Breslauer Stadtverordneten ist vom Magistrat der Entwurf eines „Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Breslau" zur Beschlußfassung zugegangen, das den Fortbildungsschulzwang in Breslau einführen will. — In Hannover erklärten gestern die städtischen Kollegien sich mit der Uebernahme der sich aus den Paragraphen 832 und 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches ergebenden Haftpflicht der Lehrer seitens der Stadt im Prinzip einverstanden. Es wird eine Vorlage zur Annahme eingebracht werden. — Die Stadtgemeinde Augustusburg in Sachsen gedenkt eine Katzensteuer zu erheben. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft in Flöha hat kein Bedenken dagegen, daß der Versuch mit Einführung einer solchen Steuer gemacht werde. — Eine in Glauchau abgehaltene Vertreterversammlung der Weberinnungen des sächsischen Erzgebirges beschloß, durch die Handelskammern bei den Regierungen für die Einschränkung der weiblichen Arbeitskräfte in den Webereibetrieben hinwirken zu lassen. — Die herzogliche Regierung zu Altenburg hat eine gemeinsame Berathung von Arbeitgebern und Arbeitern beschlossen behufs gesetzlicher Regelung des Schutzes nichtgewerblicher Arbeiter gegen Unfälle.

Deutschland.

Berlin, 13. September. Prinz Tschun hat nach den „Berl. N. N." durch General Yin-Tschang schriftlich der Mutter des verstorbenen Freihern von Ketteler mittheilen lassen, daß ihm am Herzen liege, ihr einen Beileidsbesuch abzustatten. Der Prinz hat alle anderen Reisen von Berlin aus vertagt, da er glaubte, den Besuch in Münster vor allem Anderen ausführen zu sollen. Die ablehnende Antwort der Baronin v. Ketteler ist am Dienstag hier eingetroffen.

— Nach einer vom ungarischen Landwirthschaftsministerium veröffentlichten Berechnung bleibt die diesjährige Getreideernte der Welt um 295½ Millionen Meterzentner gegen das Ergebniß des Vorjahres zurück. Auf die einzelnen Fruchtarten vertheilt, ergeben sich folgende Verhältnisse: die Weizenernte wird auf 950 Millionen Meterzentner gegen 880 Millionen des vergangenen Jahres angenommen, Roggen 493 gegen 480 Millionen Meterzentner, Gerste 312 gegen 310, Hafer 969 gegen 1090 und Mais 731 gegen 985 Millionen Meterzentner. Der Zunahme von 85 Millionen Meterzentner, welche Weizen, Roggen und Gerste aufweisen, steht also in der Hafer- und Maisernte ein Defizit von 375 Millionen Meterzentner gegenüber. An dem daraus sich ergebenden Fehlbetrag der Produktion des laufenden Jahres ist Europa mit 90, alle übrigen Getreide bauenden Erdtheile mit ca. 200 Millionen Meterzentner betheiligt. Die noch aus dem Vorjahre muthmaßlich vorhandenen Vorräthe der verschiedenen Körnerarten werden, wie folgt, angegeben: Weizen 81 Millionen, Roggen 23, Gerste 14½, Hafer 54½, Mais 49 Millionen Meterzentner.

Ausland.

In Nordböhmen traten nach einem pfarramtlichen Ausweis im zweiten Quartal 1901 zum Protestantismus 912 Personen über, davon in Komotau 208, Teplitz 143, Außig 94, Gablonz 169, Reichenberg 57, Karlsbad 35, Seifen 74, Prag 24, Eger 12 2c.

In Paris ist gestern der Chef der dortigen türkischen Geheimpolizei Feridun Bey, welcher ausgewiesen worden ist, nach London abgereist.

Aus Rheims wird gemeldet: Kardinal Langenieux überwacht persönlich die Aufstellung des aus zweiunddreißig Stücken bestehenden Lothringeraltars und des Reliquariums der heiligen Ampel; diese Kostbarkeit, welche seit mehreren Jahrzehnten nicht den feuerfesten Schrein verließ, wird das Zarenpaar auf jenem Altar zu sehen Gelegenheit haben.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 12. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt Herr Vorsteher Dr. Scharlau bekannt, daß vom kaiserlichen Oberhofmarschallamt ein Schreiben an den Magistrat gelangt sei, worin der Dank für die am Sarge der hochseligen Kaiserin Friedrich niedergelegte Kranzspende abgestattet wird. — Zur Beschaffung von Inventar für den zunächst in Betrieb zu nehmenden Rosengartenflügel des neuen Verwaltungsgebäudes werden 6000 Mk gefordert. Die Finanzkommission hat bei

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[2] Nachdruck verboten.

„Aber Siegfried, bedarf es denn noch dieser Fragen? Wäre ich denn sonst hier? Dir beizustehen, für Dich zu sprechen, war doch der Grund, der mich einzig bestimmte, Dich nach Deiner Heimath zu begleiten."

„Und es soll Dich nicht gereuen, Alexander, gewiß nicht! Du bleibst hoffentlich recht lange als Gast in unseren Mauern und vergißt, was Trübes hinter Dir liegt."

Fürst Santoff antwortete nicht, ein leiser Seufzer entfloh seinen Lippen. Auch Siegfried wanderte wieder schweigend neben dem Freunde her. Sie stiegen jetzt rüstig bergan. Jeder hing seinen Gedanken nach. Tief aufathmend standen sie endlich vor dem Schlosse. Breite Granitstufen führten dort zur Terrasse empor, wo in mächtigen Kübeln blühende Oleander und Lorbeerbäume standen, und einen prangenden, kleinen Hain bildeten. Dazwischen waren elegante Gartenmöbel aufgestellt, bequeme Lehnstühle aus Bambusgeflecht, mit reizenden, kleinen Tischchen davor, und auf dem Allen lag silberner Mondesglanz. Die zwei großen, steinernen Löwen vor dem mächtigen Portal schauten so grimmig drein, als wollten sie jedem Fremden den Eingang wehren.

„Gerade so, wie ich es vor einem Jahre verließ," flüsterte der junge Graf. „Nichts — gar nichts hat sich hier verändert, und ich," er seufzte leise, — „ich selbst bin ein Anderer geworden! Wie weinte meine Mutter damals, als ich von hier fort ging! Man hätte meinen können, es gelte eine Trennung fürs Leben, während der Vater behauptete, der „Träumer" müsse hinaus in die Welt, um Länder und Menschen kennen zu lernen. Was liegt doch alles zwischen dem Damals und Heute! Der „Träumer" träumt zwar noch immer — aber anders, ganz anders!"

Siegfried verfolgte aufmerksam einen Schatten, der sich deutlich auf dem herabgelassenen Vorhang abzeichnete.

„Das ist der Vater," wandte er sich dann an seinen Freund, „er wandert seiner Gewohnheit gemäß auf und ab, die Hände auf dem Rücken gekreuzt. Hier zur Linken befindet sich das Speisezimmer, es ist am hellsten beleuchtet, die Eltern halten sich den ganzen Abend dort auf, wenn nicht auf der Terrasse gespeist wird; was aber nur an besonders warmen Abenden geschieht. Die Zimmer meiner Mutter liegen nach der Südseite, sie liebt das Sonnige, Helle, die Fenster gehen nach dem Park hinaus. Daran schließt sich die werthvolle Bibliothek und das Musikzimmer, sowie einige größere Säle für besondere Festlichkeiten. Dort, die dunklen Fenster, das ist unsere Bildergallerie; ich sage Dir, manches kostbare Stück befindet sich dabei. Dann, den rechten Flügel des Schlosses bewohnt eine Verwandte unserer Familie, von der ich Dir ebenfalls schon berichtete, die Präsidentin Leonore von Düren mit ihrem Sohn Lothar. Mein Vater hielt es für seine Pflicht, dieselben zu unterstützen, als sich nach dem Tode ihres Gatten herausstellte, daß ihr von dem großen Vermögen, das sie in die Ehe gebracht hatte, fast nichts mehr übrig blieb. Der Herr Oberlandesgerichts-Präsident," — Siegfried legte einen spöttischen Nachdruck auf den Titel, — „hatte ein gar flottes Leben geführt, und seine Gattin hat ihn dabei nach besten Kräften unterstützt. Sie rechneten eben damals schon stark auf die reichen Verwandten, und Lothar, ihr Sohn, kann es heute noch nicht verwinden, daß er der ärmeren Seitenlinie unseres Geschlechts angehört, und nicht wie ich, der Hauptlinie entstammte. So wäre er doch erbberechtigt, während er jetzt nur von dem leben muß, was mein Vater ihm zukommen läßt. Na wenig ist es ja auch nicht gerade, aber mein Vater verlangt auch etwas dafür, während der junge Mann gar zu gern frei und unabhängig wäre und den Herrn spielen möchte. Er hat noble Passionen, von denen mein Vater aber nichts wissen darf. Lothar muß mit den Verwaltern unserer Güter abrechnen, muß meinem Vater auch sonst Verschiedenes besorgen, und da blickt er immer mit scheelen Augen nach mir. Sie Beide, Tante Leonore und ihr Sohn, waren mir nie recht sympathisch, sie stecken ihre Nasen stets in alles, was sie nichts angeht. Nun, Du wirst sie ja binnen Kurzem kennen lernen, mein Freund. Ich bin fest überzeugt, meine Frau Tante, die übrigens in den besten Jahren ist, wirft auch nach Dir ihre Netze aus, wenn sie erfährt, daß Du Wittwer bist, trotzdem sie bedeutend älter ist als Du. Das geniert nämlich die kokette Frau keineswegs, es gelüstet sie nur nach Reichthum. Also, Du bist gewarnt, Alexander, nimm Dich in acht. Fürstin Santoff zu werden, das könnte der eingebildeten Frau gerade passen. Aber Du bist viel zu gut für sie."

„Beruhige Dich, Siegfried," meinte der Fürst mit wehmüthigem Lächeln. „Fürstin Santoff wird Keine mehr werden, und wenn sie ein Engel wäre. Ich kann nicht vergessen, fürchte ich."

„Blutet die alte Wunde schon wieder?"

Siegfried klopfte den Freund auf die Schulter.

„Jetzt ist nicht Zeit, Deinem Schmerze nachzuhängen, Alex, komm, laß uns ins Schloß gehen." —

II.

Der mächtige Kronleuchter im Speisesaal warf sein volles Licht auf die reich besetzte, mit feinstem Damast gedeckte Tafel, die mitten in dem großen Raum stand. Das blitzende Silbergeschirr, die geschliffenen Krystallkelche, überhaupt das ganze Arrangement der Tafel verrieth den Reichthum des Besitzers. Graf von Düren liebte es, zu präsentiren, zu prunken. Die Feste, die er einigemal im Jahre seinen Freunden und Nachbarn gab, hatten eine gewisse Berühmtheit erlangt; wer dazu eine Einladung erhielt, rechnete es sich zur ganz besonderen Ehre, und versäumte gewiß Keiner, dem Rufe des Grafen Folge zu leisten. Er, sowie seine Vorfahren, hatten es jeher verstanden, von sich reden zu machen. Der Reichthum der Grafen Düren-Ehrenbach war beinahe sprichwörtlich geworden.

Das Oberhaupt, Ewald von Düren, Siegfrieds Vater, hielt stets streng darauf, das Ansehen des alten Geschlechtes womöglich noch zu erhöhen. Als er sich verheirathete, ließ er sich ein neues Schloß bauen und mit dem raffinirtesten Luxus ausstatten. Trotzdem litt es ihn nicht lange in den prunkvollen Räumen. Die Sehnsucht nach dem waldumrauschten Stammschloß seiner Ahnen zog ihn wiederum dahin zurück. Er lebte in glücklichster Harmonie mit seiner sanften Frau, die ihn, der manchmal so jähzornig aufbrausen konnte, richtig zu behandeln verstand. Nur einmal hatten sich die Gatten ernstlich entzweit. Als nämlich Siegfried geboren wurde, bestimmte der Vater sogleich, daß sein Sohn einst, wie alle Vorfahren, die militärische Laufbahn ergreifen müsse. Die Mutter widersetzte sich dem auf das entschiedenste. Sie mochte von einem Zwang, den man auf ihren „Jungen" ausüben wollte, durchaus nichts wissen.

Man müsse einem jeden Menschen freie Wahl lassen, meinte die Mutter; ein aufgezwungener Beruf, zu dem man keine Neigung besäße, sei ein Unding. Und als hätte das Gespräch, das die Eltern an der Wiege des Kleinen geführt, eine Wirkung auf diesen ausgeübt, wuchs Siegfried empor, ein zartes, stets ängstlich behütetes Kind, gleich einer Treibhauspflanze, die jeder schärfere Windhauch verderben konnte. So viel Graf Düren auch wettern mochte, so viel Schmerz es ihm auch bereitete, er mußte zuletzt selbst einsehen, daß sein Sohn und Erbe, der „Träumer", wie er ihn stets nannte, ganz und gar nicht das wurde, was er sich von ihm versprochen hatte. Ob er auch zornig mit dem Fuße stampfte, ob er den zarten Knaben oft rauh bei den schmalen Schultern faßte und, ihn derb schüttelnd, in die Worte ausbrach: „Junge, geh doch nicht immer umher, als ob Du träumest, wach doch auf, in Dir ist ja kein Leben, keine Kraft und Energie! Bist Du denn einer von dem starken, stolzen Geschlecht der Düren-Ehrenbach?" — es half ihm nichts, Siegfried blieb wie er war. Seufzend stand sein Vater oft in der Ahnengallerie und betrachtete die Reihe der stolzen Vorfahren. Es waren lauter Reckengestalten, nicht Einer fand sich darunter, der die schmalen, bleichen Züge Siegfrieds aufwies. Der Knabe liebte nur die Vögel, die Blumen, und vor allem die Musik. Stundenlang konnte er an dem kostbaren Flügel sitzen und sich Melodien zusammenkomponiren. Und wenn er glaubte, etwas erreicht zu haben, dann holte er freudestrahlend die Mutter herbei und spielte es ihr vor. Diese streichelte dann zärtlich das blonde, krause Haar des Lieblings, und fand alles überaus schön, was er spielte. Sie wurde nie müde, dem „Geklimper", wie der Vater es nannte, zuzuhören. Selbstverständlich wurde das Talent Siegfrieds auf Betreiben der Mutter gepflegt. Er erhielt berühmte Lehrer und Gräfin Luise war entzückt, wenn man ihr von den großen Fortschritten ihres Sohnes berichtete, sie trieb einen förmlichen Kultus mit ihm. Niemand durfte ihn stören, wenn er an seinem Instrument saß, und den Tasten so „süße" Töne entlockte, oder die Geige spielte mit einer Meisterschaft, um die ihn mancher Musiker von Beruf beneiden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Durchprüfung der einzelnen Positionen gefunden, daß 130 Mark gespart werden könnten und wird deshalb ein entsprechender Abstrich beantragt. Mit dieser Aenderung wird die Vorlage genehmigt. — Eine Petition des Bezirksvereins Stettin-Grabow um provisorische Pflasterung der Bürgersteige in einigen Straßen Grabows wird dem Magistrat befürwortend zur Erwägung überwiesen. — Für Einrichtung eines zweiten Standesamts im ehemaligen Grabower Rathhause werden 1050 Mark und für eine Wohnung des Standesbeamten ebendort 320 Mark bewilligt. — Für das Inventar der Leichenhalle und Kapelle auf dem Hauptfriedhof werden 11 580 Mark und für Entwässerung des Gebäudes 7200 Mark gefordert. Bei dieser Vorlage weist Herr Dr. Graßmann darauf hin, daß allgemein der Wunsch gehegt werde, es möchten Beerdigungen von der Leichenhalle aus künftig mehr als bisher zur Regel werden. Zur Verwirklichung dieses Wunsches werde eine würdige Ausgestaltung der dort abzuhaltenden Feierlichkeiten wesentlich beitragen. Redner beantragt deshalb, an Stelle des Harmoniums für die Hauptkapelle eine Orgel zu beschaffen. Letztere koste nur um 1200 bis bis 1400 Mark mehr, das sei im Hinblick auf die Gesamtkosten der Friedhofsbauten eine geringe Erhöhung. Der Antrag Graßmann findet keine Mehrheit, die Magistratsvorlage wird unverändert angenommen. — Die Wohnung des Direktors der Friedrich-Wilhelm-Schule bedarf einer Instandsetzung, die Kosten dafür sind auf 960 Mark veranschlagt, diese Summe wird bewilligt. — Das Gewerkschaftskartell war im Wege der Petition um Abänderung der für den städtischen Arbeitsnachweis aufgestellten Geschäftsordnung eingekommen. Eine gemischte Kommission hat sich mit den vorgebrachten Wünschen beschäftigt und referirt nunmehr Herr Wichards über die gefaßten Beschlüsse, denen der Magistrat beigetreten ist. Von den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses für den Arbeitsnachweis sollen künftig je drei Arbeitgeber und Arbeitnehmer von den Beisitzern des Gewerbegerichts gewählt werden, während je ein Ausschußmitglied beider genannten Kategorien von den Innungen zu stellen wäre. Auch eine Lohnstatistik soll vom Ausschuß zu führen verpflichtet werden. Eine Reihe weitergehender Wünsche hat die Kommission abgelehnt. — Herr Herbert stellt hierzu den Antrag: „Beim Ausbruch von Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern können diese in den Aufenthaltsräumen der Arbeitnehmer bekannt gegeben werden." — Auf die eingehende Begründung des Antrages bemerkt Herr Stadtrath Collas, in München werde allerdings der Ausbruch von Streiks in der von Herrn Herbert gewünschten Weise bekannt gegeben, doch enthalte auch dort die Geschäftsordnung hierüber keine Bestimmungen. — Der Referent sowie die Herren Braesel und Lippmann bekämpfen den Antrag Herbert, weil Aushänge in den Räumen des Arbeitsnachweises nur unter Verantwortung des Ausschusses erfolgen könnten, eine solche zu übernehmen, sei aber nicht möglich. — Auch Herr Stadtrath Collas äußert wiederholt Bedenken gegen den Antrag Herbert, dessen Befürwortung neben dem Antragsteller Herr Knappe übernimmt. — Herr Dr. Graßmann meint, Herr Herbert unterschätze seinen Einfluß, wenn er glaube, ihm ständen nicht Mittel genug zur Verfügung, um den Arbeitern beizubringen, daß hier ein Streik ausgebrochen sei. Der Arbeitsnachweis habe einfach Arbeit nachzuweisen, gleichgültig, ob irgendwo gestreikt werde. Der Anschlag im Raume des Arbeitsnachweises sei entweder ein Kampfmittel, dann dürfe er nicht geduldet werden, oder der Anschlag habe keinen Werth, dann brauche man ihn nicht. Man könne ja freilich die Gewerkschaften nicht zwingen, an dem Arbeitsnachweis theilzunehmen, aber auch auf die Arbeitgeber sei ein solcher Zwang nicht auszuüben und bei Annahme des Antrages Herbert würden die Arbeitgeber wahrscheinlich auf fernere Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises verzichten. Deshalb erscheine ihm dieser Antrag als das sicherste Mittel, um den Arbeitsnachweis todt zu machen. — Herr Klein bekämpft ebenfalls den Antrag, der auf die früher schon abgelehnte Schließung des Arbeitsnachweises für die Dauer von Streiks hinauslaufe. — Herr Herbert ändert seinen Antrag schließlich dahin ab, daß derselbe lautet: „Bei Streiks und Aussperrungen können —" u. s. w., doch wird auch in dieser Form der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 8 Stimmen verworfen.

Einem Gemeindebeschluß zufolge sollen die Kosten für den Ausbau des Dunzig-Parnitz-Kanals zum Theil durch Belastung der Adjazenten mit der doppelten Gewerbesteuer aufgebracht werden. Hiergegen wenden die Betheiligten sich in einer Petition, über die Herr Wehrmann referirt. Die Petenten wünschen Aufbringung der jährlichen Kanalkosten in veränderter Form, etwa durch Gebühren, die von allen Anliegern zu tragen sein würden, während jetzt die Pächter städtischer Plätze am Kanal mit der Sonderbelastung verschont werden. Referent beantragt Ueberweisung der Petition an eine gemischte Kommission und stimmt die Versammlung dem zu. — Vor geraumer Zeit waren die städtischen Körperschaften, bezw. in deren Auftrage die Stadtschuldeputation, an die königliche Regierung wiederholt mit der Bitte herangetreten, eine zeitliche Zusammenlegung der Ferien für die höheren Schulen und die Gemeindeschulen in Erwägung zu nehmen. Der Bescheid auf dieses Gesuch lautete ablehnend und die Form desselben war so gehalten, daß Stadtverordnete und Magistrat einhellig beschlossen, sich beschwerdeführend an den Herrn Minister zu wenden. Die daraufhin an den Magistrat gelangte Antwort des Ministers liegt jetzt zur Kenntnißnahme vor, sie lautet wörtlich: „Berlin W. 64., d. 21. Aug. 1901. Auf die Eingabe vom 2. April d. J. — 292-01 S. M. — erwidere ich dem Magistrat, daß für die Ferien der Schulen, ihre Ausdehnung und Lage gesundheitliche und erziehliche Gesichtspunkte maßgebend sind, die wieder in erster Linie durch die wirthschaftlichen Verhältnisse der Betheiligten bedingt werden. Diese sind aber bei den höheren Schulen und den Gemeindeschulen sehr verschiedenartig, und nur das Hereintragen fremder Momente kann zu der grundsätzlichen Forderung führen, daß die Ferien der Gemeindeschulen mit den Ferien der höheren Schulen durchgängig zusammenfallen. Ich muß daran festhalten, daß die Bedürfnisse der Bevölkerungsschichten, die ihre Kinder in die dortigen Gemeindeschulen schicken, auch für deren Ferien entscheidend sind. Ein Vergleich der Ferien der dortigen Gemeindeschulen mit denen der höheren Schulen ergiebt übrigens, sowohl hinsichtlich der Ausdehnung als der Lage, eine fast vollständige Uebereinstimmung derjenigen Ferien, die für die Bewegung im Freien in Betracht kommen. Betreffs der Ferien in der kälteren Jahreszeit darf, abgesehen von erziehlichen Rücksichten, nicht übersehen werden, daß das Verweilen in den jetzt fast durchweg hellen, freien und warmen Schulräumen vielen Kindern zuträglicher ist, als der Aufenthalt in den engen Räumen der elterlichen Wohnung mit schlechter Luft und Wärme. Mit Rücksicht darauf, daß ein erheblicher Theil der Schüler und Schülerinnen höherer Schulen je zwei Tage zur Reise nach und von ihren auswärtigen Heimathsorten benutzen müssen, sind die Schüler und Schülerinnen der Gemeindeschulen sogar vielfach günstiger gestellt als die der höheren Schulen. Es kann aber nicht zugestanden werden, daß die Ferien der dortigen Gemeindeschulen zu begründeten Bedenken Anlaß geben. Der Schlußsatz der Verfügung der dortigen königlichen Regierung vom 22. Januar d. J., der dortseits als eine Rüge empfunden worden ist, sollte nach Angabe der königlichen Regierung eine solche nicht enthalten, sondern einfach die Thatsache feststellen, daß ihrerseits der Ordnung der Schulferien der Gemeindeschulen andauernd eingehende Aufmerksamkeit zugewendet wird. Im Auftrage: v. Chappuis."

Die eigenartige Begründung des neuerdings ablehnend ausgefallenen Bescheides und die am Schluß gegebene Motivirung für die von der hiesigen Regierung beliebte Form der Zurückweisung verfehlten nicht, wiederholt Heiterkeit in der Versammlung hervorzurufen. — Auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten hat der Magistrat beschlossen, in dem am 7. März d. J. genehmigten Nachtrag zur Umsatzsteuer-Ordnung den zweiten Satz des § 51 wie folgt zu fassen: „Ist der Ersteher ein Hypotheken- oder Rentenschuld- oder Grundschuldgläubiger des betreffenden Grundstücks, so ist die Steuer nur insoweit zu zahlen, als der Kaufpreis über die Forderungen des Erwerbers und der etwa vorhandenen besserberechtigten Gläubiger hinausgeht. — Die Steuer kommt nicht zur Erhebung, wenn der Erwerber eine von der Zahlung des Stempels befreite Person ist." Herr Leistner als Referent empfiehlt die vorgeschlagene Aenderung, Herr Knappe hingegen hält dieselbe für nicht weitgehend genug, will vielmehr, daß der Erwerber gehalten sein soll, die volle Umsatzsteuer zu zahlen, sofern sein Gebot die eigene Forderung übersteigt. Dieser letztere Antrag wird vom Magistratstisch sowohl als aus der Versammlung lebhaft bekämpft. Herr Dr. Graßmann legt durch ein Beispiel dar, zu welchen Konsequenzen die nach dem Knappe'schen Antrage verschärfte Fassung führen müßte und Herr Wichards führt schwere rechtliche Bedenken gegen den Antrag ins Feld. Befürwortet wird derselbe dagegen von den Herren Lippmann und Braesel und beantragt Letzterer schließlich, die Vorlage an den Magistrat zurückzugeben, damit dieser sich über eine dem Antrag Knappe entsprechende, geeignetere Fassung schlüssig machen könne. Der Vertagungsantrag wird jedoch abgelehnt und die Magistratsvorlage unverändert angenommen. — Bewilligt werden 7450 Mark für Verlegung des durch das Berliner Thor gehenden Wasserrohrs in den nördlichen Straßenarm und ferner 1700 Mark zur Tieferlegung der Rückführung des verbrauchten Wassers vom Felderhof-Brunnen zum Manzel-Brunnen. Ferner 847 Mark für Reparaturen im ehemaligen Grabower Armenhause, das zu Schulzwecken Verwendung finden soll. — Unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer Erweiterung der Schlachthofanlagen werden 1000 M. für Projektbearbeitung bereit gestellt. — Mit einer Abänderung des Fluchtlinienplans für das Fort Leopold erklärt die Versammlung sich einverstanden. Das Nivellement der Straßen 80, 86 und 87 soll Verbesserung erfahren, wofür aus verfügbaren Mitteln 6100 Mark mehr aufzuwenden sind. Von dieser Summe trägt die Stadt dauernd 3000 Mark, während der Rest auf den Reichsfiskus als Anlieger zurückfällt. — Das spezielle Projekt für den Neubau eines Stadtgymnasiums wird genehmigt, von der veranschlagten Kostensumme werden jedoch nach dem Antrage der Finanzkommission rund 6000 Mark abgestrichen und „nur" 717 000 Mark bewilligt.

Weiter lagen von Herrn Knappe zwei Anträge vor, der eine ging dahin: „Die Einstellung von Arbeitern für die Stadt Stettin hat durch Angestellte der Stadt zu erfolgen. — Lohnauszahlungen in Restaurationen dürfen nicht für die Zukunft vorgenommen werden." Der Antragsteller hatte einen speziellen Fall im Auge, bei welchem ein Unternehmer Bertram im Auftrage der Stadt Arbeiter zum Entladen von Schiffen anstellte. Nach lebhafter Debatte wurde ein Antrag des Herrn Dr. Graßmann angenommen, daß die für die Stadt arbeitenden Unternehmer ihre Arbeiter nicht in Restaurationen auszahlen dürfen. Der zweite Antrag des Herrn Knappe lautete: „Der Bohlenbelag für die Nothbrücke der Langenbrücke ist von den Lieferanten in keiner der Submission entsprechenden Qualität geliefert worden, trotzdem aber abgenommen. Welche Vorkehrungen lassen sich treffen, um die Wiederholung solcher Fälle zu vermeiden." In seiner Begründung sagte der Antragsteller, er sei von zwei Firmen auf das Unvorschriftsmäßige des Bohlenbelags aufmerksam gemacht worden. Herr Baurath Benduhn erwidert, daß diese Firmen Konkurrenten des Lieferanten seien. Es seien allerdings einige Bohlen unter der Lieferung gewesen, welche den Bedingungen nicht ganz entsprachen, das könne aber bei einer Lieferung von ca. 700 Bohlen bei der Abnahme leicht übersehen werden. Die Sache wurde der Hafendeputation zur Untersuchung überwiesen.

Abgesetzt werden die Vorlagen unter Nr. 32 (Restaurirung eines Gemäldes) und 14 (Kontirung von Schulgrundstücken), eine Reihe minder erheblicher Vorlagen findet nach den Anträgen der Referenten Erledigung. — Schluß der Sitzung 9¼ Uhr.

Provinzielle Umschau.

Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen läßt mit folgenden Worten durch den Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz seinen Dank aussprechen: „Bei Gelegenheit meiner diesjährigen Inspizirungsreise im Bereiche des 2. Armeekorps ist mir von den Bewohnern der berührten Landestheile der Provinz Pommern ein mich höchst angenehm ansprechendes Entgegenkommen bewiesen worden. Es ist dies ein Zeichen, daß die Bevölkerung dieser schönen Provinz an ihrer altbewährten Treue festhält. Ich ersuche Euer Excellenz, den zuständigen Regierungspräsidenten, Landräthen und Bürgermeistern meinen herzlichen Dank zur weiteren Veröffentlichung auszusprechen. gez. Albrecht Prinz von Preußen, General-Feldmarschall und General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion." — Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Albert Müller in Stralsund ist das Konkursverfahren eröffnet. — Die Feier ihrer goldenen Hochzeit beging gestern das Rentier Ferd. Herzfeldtsche Ehepaar in Stralsund. — Dem ordentlichen Professor der Rechte Dr. F. Stoerk in Greifswald ist vom König von Dänemark das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens verliehen. — In Kolberg hat sich bei einer Revision der Kreissparkasse herausgestellt, daß noch eine ganze Reihe von Wechseln aussteht, die vor zehn oder mehr Jahren entstanden sind und deren Aussteller oder Acceptanten zum Theil schon verstorben sind. Die Unterzeichner werden nun aufgefordert, die Wechsel, von deren Bestehen sie zumeist gar keine Ahnung haben, einzulösen und zwar einschließlich der aufgelaufenen Zinsen, die zum Theil bis auf das doppelte und dreifache dessen angewachsen sind, was der restirende Betrag ausmacht. Die Angelegenheit dürfte eine ganze Reihe von Prozessen zur Folge haben.

Kunst und Literatur.

— In Berlin tritt im Variété-Theater Traudchen Hundgeburth als Soubrette auf, welche angeblich noch bis vor Kurzem als Kuhmagd thätig war. In der Presse wurde das frische Auftreten derselben anerkannt, dabei aber bezweifelt, daß Traudchen Kuhmagd gewesen. Jetzt sendet dieselbe an die Zeitungen folgendes originelle Schreiben: „Sehr geehrter Herr Redakteur! Die Herren Kritiker haben mich eine routinirte, mit der — Bühnenwirkung wohlvertraute Chanteuse genannt, hingegen meine Kuhmagdschaft angezweifelt. Für die erstere Ansicht sage ich den Herren Kritikern meinen herzlichsten Dank. Was konnte mich, die ich erst seit so kurzer Zeit auf der Bühne stehe, mehr beglücken, als das Lob dieser doch wirklich verwöhnten Herren. Hab ich's doch kaum zu hoffen gewagt, ich, die anspruchslose Kuhmagd, die nur zu sehr gefürchtet, mit der offenherzigen Derbheit aus dem Kuhstall die verwöhnten Großstädter zu belästigen. Nun bezweifeln sie sogar meine Kuhmagdschaft! — Meine Künstlerschaft geben sie mir also zu, die Herren Kritiker, jetzt heißt's beweisen, daß ich wirklich Kuhmagd war. Ja, meine Herren, da muß ich Sie schon zu einer Separatvorstellung in den Kuhstall bitten, und ich bin fest davon überzeugt, daß Sie meine Fachkenntnisse keinen Augenblick bezweifeln werden. Denn dessen versichere ich Sie, das kann nicht Jede, da laden Sie einmal eine der Damen von der Bühne dazu ein, da kann keine einzige eine — Kuh melken. Wie soll sich denn aber eigentlich eine Kuhmagd, wenn sie nun schon zur Bühne gegangen ist, benehmen, um daß man's ihr glaubt? Ich kann also nur sagen, leider ist's Gott sei Dank wahr, daß ich eine Kuhmagd war, und Gott sei Dank ist's leider wahr, daß ich eine Kuhmagd war. Solltens die Herren aber jetzt auch nicht glauben wollen, dann aber rauf' ich mit ihnen, dann glauben's sie aber Alle dem Traudchen Hundgeburth.

Die rühmlich bekannte, von uns in ihren Neuerscheinungen oft besprochene Hendel-Bibliothek der Gesamt-Literatur überschreitet mit der nächster Tage zur Ausgabe gelangenden neuen Serie die Zahl 1500. Welche Fülle vornehmer Literatur bergen diese 1500 Nummern; wie vielen Hunderttausenden, ja Millionen von Personen ist durch die trefflichen gelben halleschen Bändchen gute Literatur in wohlfeilen Ausgaben zugängig gemacht worden! Der Verlag ist seinem Plane in Bezug auf den Inhalt unverrückbar treu geblieben. 1886 begonnen, haben seitdem jährlich 100 neue Nummern das Unternehmen auf seinen gegenwärtigen imposanten Stand gebracht. Jedes einzelne Bändchen ist sprechender Zeuge für das Programm: dem deutschen Volke in guten wohlfeilen Ausgaben das Beste der Literaturen aller Völker zu vermitteln und einmüthig hat die Presse anerkannt, wie sehr dies dem von literarischem Feinsinn geleiteten Unternehmen gelungen ist. Die Wahl des Inhalts für die Jubiläumsnummer 1500 bethätigt dies von Neuem. Sie bringt eine vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß zusammengestellte Auswahl von Uhlands Gedichten für Schule und Haus. Es genügt noch nicht, Uhlands Gedichte in der Hendel-Bibliothek für 75 Pf. erwerben zu können, der Verlag bietet noch eine Auswahl der Perlen Uhland'scher Poesie für 25 Pf. dar, um den Eingang des Meisters warm empfundener edler vaterländischer Lyrik und der Ballade in die breitesten Volksschichten noch weiter zu erleichtern. An die Jubiläumsnummer schließt sich wieder ein Band wissenschaftlichen Inhalts an, wie deren die Hendel-Bibliothek eine so große Reihe aufweist: „Der Koran" für die Bibliothek der Gesamtliteratur übersetzt von Dr. Grigull mit dem Faksimile einer Koranhandschrift und einem Namen- und Sachregister. Daneben steht ein dritter Band des trefflichen Holländers Multatuli (Dekker): „Walther in der Lehre". Den Beschluß macht ein vaterländisches Drama „Kaiser, König und Bürger" von Wilhelm Henzen, das vorzugsweise dem allerorten neu erwachenden Bedürfniß nach Volksschauspielen gerecht werden soll. Die folgende Serie wird u. a. eine neue von Prof. Carneri besorgte Uebersetzung von Dante's unvergänglicher „Göttlichen Komödie" und daneben Zola's wuchtiges Epos der Arbeit „Germinal" bringen. Der Katalog wird vom Verlage (Otto Hendel in Halle a. S.) gern Jedermann übersandt.

29. Saatbericht

von **Wilh. Werner u. Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 12. September 1901.

Bei der vorgerückten Jahreszeit lassen die Aufträge auf Futtersaaten, soweit dieselben auch zur Gründüngung dienen, erheblich nach, während Wintererbsen und namentlich Wintersandwicken auch im Gemenge mit Johannisroggen noch weiter lebhaft gefragt wurden. Bei den hohen Preisen, mit welchen Vicia villosa zu Beginn der Saison einsetzte, beeilen sich viele Landleute, schon jetzt diesjährige Ernte zu dreschen, was sonst meistens erst im Laufe des Winters geschieht, so daß allmälig das Angebot die Nachfrage übersteigt und natürlich entsprechend auf den Preis einwirkt. Auch auf Klee- und Grassämereien zur Herbstaussaat gehen noch täglich Bestellungen ein, in der Hauptsache hat der Saathändler augenblicklich mit der Expedition von Saatgetreide zu thun, wovon in allen Sorten reichlich und in guter Qualität geerntet wurde, so daß die Ausführung der Aufträge keine besonderen Schwierigkeiten bereitet. Unter diesen Umständen wird es erklärlich, daß mehr Landleute als sonst das selbstgeerntete Getreide zu Saatzwecken unterzubringen suchen und, wenn auch die Bestellungen viel reichlicher als in den letzten Jahren sind, so fallen sie doch nicht so umfangreich aus, wie man nach den starken Frostschäden des letzten Winters hätte erwarten können.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 27—29 Mark, Bokharaklee 47—49 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 55—57 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 20 bis 22 Mark, echten Johannisroggen 10—10½ Mark, Wintererbsen 16—17 Mark. Original-Probsteier Roggen 19—20 Mark per Sack von 200 Pfund ab Probstei, Original-Zeeländer Roggen etwa 11½ Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin, Pettkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Pettkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht 10—10½ Mark ab hier, Original-Pirnaer Roggen 10½ Mark ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen ca. 12½ Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen ca. 13 Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen ca. 12 Mark per Zentner, und als neue Einführung: Mammuth-Roggen 13—13½ Mark per Zentner, schwedischen Stand-up-Weizen, Originalsaat 16 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelb-

Berliner Börse

vom 12. September 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,30 G
Brüssel	8 Tg.	80,90 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,35 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,40
London	8 Tg.	20,45
do.	3 Mt.	20,29 G
Madrid	14 Tg.	58,00
New-York	vista	4,2075
Paris	8 Tg.	81,00 B
do.	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	85,25
do.	2 Mt.	84,50 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,05 B
Italienische Plätze	10 Tg.	77,95
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	213,60 G
Warschau	8 Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,385
20 Francs-Stücke	16,21 G
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,65
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische "	81,05
Englische Bankn.	20,415 G
Französische "	81,00
Holländische "	168,30
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,20
Zollcoupons 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60 B
" "	3½	100,60 G
" "	3	90,40 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	100,30 G
" " "	3½	100,50 B
" " "	3	90,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10
Berliner " 1898	3½	99,60
Breslauer "	3½	97,80 G
Casseler "	3½	97,10
Dortmunder "	3½	96,20 G
Düsseldorfer "	3½	97,10 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	4	102,25 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,00 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	98,10 G
Kölner "	4	103,10 G
Magdeburger "	3½	96,90 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	96,00 G
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	96,70
" "	3	87,75
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" Ser. 18	3½	92,50 B
" " 19	3½	98,50 B
Westfäl. Prov.-Anl.	3	88,50
" "	3½	98,30 G
Westpr. "	3½	98,40
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
" "	4½	110,00 G
" "	4	107,50 G
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
" "	3½	98,80 G
" "	3	88,80 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,75 G
Ostpreußische "	4	102,60 G
" "	3	87,20
Pommersche "	3½	97,80 G
" "	3	87,50 G
Posensche 6—10 "	4	102,10 G
" Serie C. "	3½	97,10 G
" " A. "	3	88,10
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,00 B
" landschaftl. "	3	88,40 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,00 G
" "	3½	96,75
" "	3	87,75 G
Westfälische "	4	102,90 G
" "	3½	97,50
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	97,90
" " I. "	3	87,10 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,00 B
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,10 G
" "	3½	97,80 G
Posensche "	4	102,70 G
" "	3½	97,80 G
Preußische "	4	102,75 G
" "	3½	97,80 G
Rhein. u. Westf. "	4	102,70
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	102,90 G
Schlesische "	4	102,70
" "	3½	98,25 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,30 G
" "	3½	98,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	98,00
Hamb. Staats-Anl.	3	[illegible]
" " amort.	4	104,30 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,40 B

Deutsche Loospapiere.

Ausb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	26,10 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	140,90
Bayer. "	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127,20
Köln-Mind. Präm.	3½	129,80
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker "	3½	133,75 B
Meininger 7 Guld.-L.	—	27,00
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	82,00 G
" innere "	4½	[illegible]
Barletta-Loose	—	16,90 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	73,50 G
" Stadt	6	87,70 B
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,75 G
Chines. Staats- "	5½	102,75
" 1895 "	6	101,60 G
" 1896 "	5	95,50 G
" 1898 "	4½	84,50 G
Finländische Loose	—	68,10 B
Griechische Anleihe	,60	39,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,30
" Gold- "	1,60	[illegible] G
Italienische Rente	4	[illegible]
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,20 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,90 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,50 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,60
" Staatsch. (Lok.)	3	78,00 G
" 1860er Loose	4	140,60 G
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	38,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	90,80
" " 1889	4	78,10 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	95,80 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	350,00
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	[illegible]
Serb. Gold-Pfdbr.	5	95,50 G
" amort. St.-A.	4	65,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
" Administr.	5	98,75 G
" 400 Frcs.-L.	—	100,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 B
" Kronen-Rente	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	83,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,60 G
" 2—9. 12—15	3½	90,00 G
" 16. 17	4	98,25 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	89,60 G
" " 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	115,10 G
" " " " 2	3½	107,30 G
" " " " 5	3½	92,70 G
" " " " 6	4	99,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	45,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	109,10 G
" "	4	98,25 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
" " alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	53,50
"	3½	49,00
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
" Präm.- "	4	129,90 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	90,00 G
" " 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93,00 G
" " 9	3½	89,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74,00 G
" " 11. 12	4	74,00 G
" " 2. 3	3½	73,10 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,30 G
" " 1909	4	100,00 G
" " Com.	3½	95,80 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,20 G
" "	—	81,40 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	91,75 B
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" Westf. B.-Cr.	4	98,70 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	94,50 G
Schles. "	4	98,25 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	92,00 G
"	4	98,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	117,75 G
Altdamm-Colberg	127,75 B
Braunschw. Landeseisenb.	133,00 G
Crefelder	81,50 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Eutin-Lübeck	50,75 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,50
Lübeck-Büchen	139,60 B
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	84,25 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	114,30 G
Ostpreußische Südbahn	109,90 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	127,50 G
Allgem. Deutsche Klnb.	21,25
" Lok.- u. Strb.	141,00
Barmen-Elberfelder	—,—
Bochum-Gelsenkirchener	115,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	129,75
" Straßenbahn	171,30 G
Elektr. Hochbahn	119,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	194,50 G
Hamburger "	167,10 G
Magdeburger "	140,25 G
Stettiner "	125,25 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,70 G
Braunschweiger	104,00 B
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	100,50
Magdeburg-Wittenberge	91,00
Stargard-Küstrin 3½%	94,25 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	102,50 B
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	114,50
Hansa, Dampfschifff.	130,10 G
Kette, D. Elbschifff.	81,90 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	113,10 G
Schles. Dampfer-Co.	72,90 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	123,50 B
Bergisch-Märkische Bank	146,75 G
Berliner Bank	80,10 G
" Handels-Ges.	134,25
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont-Bank	72,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	95,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	105,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192,25
" Genossensch.-Bank	102,25 G
Disconto-Comm.	172,20
Gothaer Grundkred.-Bank	120,10 G
Hamb. Hypotheken-Bank	143,50 G
Hannoversche Bank	106,25 G
Kieler "	132,25 G
Kölner Wechslerbank	92,60 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	5,00 G
" Credit-Anstalt	168,00 B
Magdeburg. Bank-Verein	116,50 G
" Privatbank	88,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
" Hyp.-Bank	179,60 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	8,25 G
Meining. Hyp.-B. 80%	122,75 G
Mitteld. Bodencredit	—,—
" Credit-Bank	104,00 G
Nationalbank für Dtschl.	97,50 G
Nordd. Creditanstalt	106,75 G
" Grundcredit	83,25 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	10,00 G
Preuß. Bodencredit- "	130,00 B
" Centr.-Boden- "	154,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	65,10 G
" Pfandbrief- "	114,50 G
Reichsbank	153,25 G
Rheinische Bank	40,05 G
Sächsische "	117,90 G
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	112,10 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	105,25 G
Bock	156,00 G
Böhm. Brauhaus	201,25 G
Bolle Weißbier	70,75 G
Landré "	194,50 G
Patzenhofer	185,25 G
Pfefferberg	237,10 G
Schöneberg Schl.	169,50 G
Schultheiß	211,90
Bochumer	132,00 G
Germania Dortm.	191,00 G
Accumulatoren-Fabrik	119,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	151,75
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	162,00 G
Aluminium-Industrie	148,90
Anglo-Central-Guano	78,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	94,10
Berl. Elektricitäts-Werke	162,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	71,75 G
Bielefeld. Masch.	171,25
Bismarckhütte	180,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
" Gußstahlwerke	162,70
Braunschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	51,60 G
Breslauer Oelfabrik	69,25 G
Chemische Fabrik Buckau	111,75 G
Concordia Bergbau	250,25
Deutsche Gasglühlicht	334,00 G
" Spiegelglas	150,25 G
" Steinzeug	251,25 G
" Waffen u. M.	158,00 G
Donnersmarck-Hütte	182,50
Dortmund Union	45,50
Dynamite Trust	150,10 G
Egestorff Salzwerke	140,00
Fraustädter Zuckerfabrik	161,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	99,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	62,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	202,00 G
" Masch. conv.	155,75
Hamburger Elektr.-Werke	144,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	82,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	265,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	153,10 G
Hirschberger Leder	128,25 G
" Maschinen	61,00 G
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	67,50 G
Hoffmann Stärke	167,50 G
Hofmann Waggon	180,00 G
Ilse Bergbau	164,50
Köln. Bergwerke	284,75 G
König Wilhelm conv.	150,00
" " St.-Pr.	216,75 G
Lauchhammer	80,00 G
Laurahütte	179,75
Ludwig Löwe u. Co.	256,00 G
Magdeb. Allg. Gas	126,10 G
" Baubank	83,25 G
" Bergwerk	139,00 B
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	129,00 G
Norddeutsche Eiswerke	59,50 G
" Gummi	84,00 G
" Jute-Sp.	51,10
Nordstern Bergwerk	198,00
Oberschles. Chamotte	122,00 G
" Eisenb.-Bedarf	96,40 B
" Eisen-Industrie	95,75 G
" Kokswerke	122,00 B
" Portl.-Cement	92,50 G
Oppelner Portl.-Cement	93,10 G
Osnabrücker Kupfer	65,00 B
Phönix Bergwerk	113,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	174,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	120,25 G
" Metallwerk	90,00 G
" Stahlwerk	135,00 G
" Industrie	150,00 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	89,00 G
Sächsische Gußst. Döhl.	142,25 G
Schering Chem. Fabrik	—,—
Schles. Bergb. Zink	310,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	106,50 G
" Kohlenwerk	31,60 G
" Portl.-Cement	147,00
Siemens u. Halske	147,60 G
Stettin-Bredow Cement	131,50 G
" Chamotte	250,00 G
" Elektric.-Werke	133,75 G
" Gristow	60,00 G
" Vulkan B.	199,25
Stoewer Nähmaschin.	91,00 B
Stolberger Zink	116,00 G
" St.-Pr.	116,00 G
Stralsund. Spielkarten	121,00 G
Union Chem. Fabrik	115,30
" Elektricit.-Ges.	112,00 G
Varziner Papierfabrik	206,00 G
Victoria Fahrrad	44,50 G

körnigen Shirriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 14 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Kaiserweizen ca. 13 Mark per Zentner ab hier, rothkörnigen Blumenweizen ca. 12 Mark per Zentner ab hier, weißen Eppweizen etwa 13 Mark per Zentner ab hier. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig ca. 15 Mark per Zentner ab Nordstrand, rothkörnig ca. 14½ Mark per Zentner ab Nordstrand, rothährigen Dickkopf 14 Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Mold: Weizen, red prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt. Wintergerste (ennobled six-rowed Winter-Barley) per Zentner 26 Mark verzollt ab hier, sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 12 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Unser nächster Bericht folgt in der nächsten Woche, am Donnerstag, den 19. September.

Versicherungswesen.

Bei der **Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld** gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. J. 1645 Anträge über Mark 7 624 815 Todes- und Erlebensfall-Kapital und Mark 10 776,19 jährlicher Rente ein, wovon 1462 Anträge über Mark 6 262 090 Kapital und Mark 10 376,19 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand beziffert sich Ende August 1901 auf 21 195 Polizen über Mark 98 371 885 Kapital und Mark 121 448,45 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abtheilung stellt sich Ende August 1901 auf 13 644 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 75 396 410,57 auf den Todesfall, Mark 164 566 064,33 auf den Invaliditätsfall und Mark 57 164,28 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 432 825,19 und auf 186 Gruppen-Unfallversicherungen über Mark 9 534 216 auf den Todesfall, Mark 17 828 217 auf den Invaliditätsfall und Mark 5714,78 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 22 674,60. Ende August 1901 bestanden in der Haftpflichtversicherungs-Abtheilung 7676 Versicherungen über Mark 334 189 558 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 241 066,28. In der Lebensversicherung traten 115 Sterbefälle mit Mark 791 981 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abtheilung beliefen sich auf 1409, davon 1360 Kurkostenfälle, 43 Invaliditätsfälle und 6 Todesfälle. Erledigt wurden 1066 Schadenfälle mit Mark 87 365,73, weitere 533 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende August 1901 rund Mark 22 938 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende August 1901 auf 38,4 Millionen Mark.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen Bierpanscherei hatte sich vor dem Berliner Schöffengericht der Buffetier Burckhardt zu verantworten, demselben wurde nachgewiesen, daß er Reste, die frühere Gäste stehen gelassen, mit frischem Bier verschnitten und aufs neue verkauft habe. Er wurde zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt, obwohl der Staatsanwalt nur 100 Mark beantragt hatte. Der Gerichtshof bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als ekelerregend, es müsse ihn eine härtere Strafe treffen, als beantragt worden sei.

— Nach nahezu fünfjähriger Internirung aus der Strafanstalt zu Brandenburg entlassen wurde der im Jahre 1897 zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Häusler Ernst Budach aus Niemaschkleba bei Guben, Vater von sieben unmündigen Kindern. Budach war seiner Zeit unter dem Verdacht, in Gemeinschaft mit dem Gastwirthssohn Ernst Gromm von dort am 20. September 1896 den Jagdaufseher Grünte in der städtischen Forst bei Guben meuchlings erschossen zu haben, gefänglich eingezogen worden. Beide wurden am 22. Januar 1897 vom Schwurgericht in Guben der That als überführt erachtet und Gromm als der minder Schuldige zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, Budach dagegen zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nachdem Gromm inzwischen seine Strafe verbüßt hat, wurde Budach auf Grund einer bei der Strafanstaltsdirektion telegraphisch eingegangenen Anweisung sofort zu seiner Familie entlassen, nachdem er wohl etwas über 4½ Jahre verbüßt hatte. Die Entlassung ist erfolgt, weil das Kammergericht auf Antrag des Vertheidigers, eines Berliner Rechtsanwalts, das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet hat. Die Angehörigen des Verurtheilten haben nämlich inzwischen Entlastungszeugen ermittelt, mit deren Hülfe ein Alibibeweis geführt werden soll. Die Zeugen sollen bekunden können, daß sich Budach zur Zeit der That an einem anderen Orte aufgehalten hat und er daher an der fraglichen Mordthat nicht betheiligt gewesen sein könne. Der Prozeß wird daher in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Guben nochmals zur Verhandlung gelangen.

Thorn, 12. September. In dem Prozeß gegen die sechzig polnischen Gymnasiasten wegen Geheimbündelei wurden 15 Angeklagte freigesprochen, zehn erhielten einen Verweis, zwei wurden zu je einem Tag, 19 zu je einer Woche, zwei zu je zwei Wochen, sieben zu je drei Wochen, drei zu je sechs Wochen und Markwitz zu drei und Ordzulack zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gumbinnen. In dem Ermittelungsverfahren „gegen unbekannte Thäter" wegen unberechtigter Oeffnung von Briefen, welche der Vertheidiger des Sergeanten Hickel, Rechtsanwalt Horn, während der Untersuchungshaft an seinen Klienten gerichtet hatte, ist nunmehr, wie mehrere Blätter melden, auf Beschluß des Gerichts der 2. Infanteriedivision die Untersuchung eingestellt worden. Durch den stellvertretenden Kommandeur der Division, Generalmajor Grunau, ist dies bekannt gegeben worden mit der Begründung, es stände zwar fest, daß ein von dem Rechtsanwalt Horn an Hickel gerichteter Brief geöffnet worden sei. Das sei aber lediglich aus Versehen geschehen, und ferner hätten die Ermittelungen keinen Anhalt dafür gegeben, wer der Thäter gewesen sei. Der Strafantrag war bekanntlich gegen den Kriegsgerichtsrath Lüdicke gestellt worden. Rechtsanwalt Horn wird im Namen Hickels gegen diesen Einstellungsbeschluß Beschwerde einlegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. September. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Ernst Oskar Bahr & Co. hierselbst, Barnimstraße 96, ist das Konkursverfahren eröffnet.

— Für Radfahrer ist eine Auskunft der hiesigen königl. Eisenbahn-Direktion bemerkenswerth, dieselbe geht dahin: „Nach den Tarifbestimmungen ist der Radfahrer nur verpflichtet, sein Rad am Packwagen aufzugeben und ebenda auf der Bestimmungsstation in Empfang zu nehmen. Das Ein- und Ausladen der Fahrräder ist Sache der Eisenbahnverwaltung."

— Fürst zu Putbus ist aus dem Aufsichtsrathe der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank ausgeschieden.

* Als Schlußvorstellung der Sommerspielzeit werden auf Bellevue am Sonntag nochmals die drei Kadelburg'schen Einakter gegeben werden und folgt dann noch eine Anzahl der besten Brettlnummern. Für die Nachmittagsvorstellung ist das Lustspiel „Augen der Liebe" angesetzt. — Die Wintersaison beginnt, wie schon mitgetheilt, mit Stobitzers Lustspiel „Lieselott".

— Im Monat August d. J. wurden im Arbeitsnachweis des evang. Vereinshauses, Passauerstraße, 171 Stellung suchenden männlichen Personen Stellung verschafft, im Arbeitsnachweis des „Heims für junge Mädchen" Grüne Schanze 6, 50 weiblichen Personen.

* Am Stadtgymnasium fand heute die mündliche Abiturientenprüfung statt, zu der 7 Examinanden erschienen waren. Von diesen traten jedoch 3 zurück, während die übrigen 4 das Reifezeugniß erhielten, einer davon unter Erlaß der mündlichen Prüfung. — Gestern wurde die Maturitätsprüfung am Marienstifts-Gymnasium abgehalten und gingen aus derselben 6 von 7 Oberprimanern als bestanden hervor.

* Durch Unfug an einem Feuermelder in der Gießereistraße wurde letzte Nacht gegen 3 Uhr die Feuerwache allarmirt. Der Thäter ist leider entkommen.

* In einem Laden der Firma Amberger stürzte heute früh kurz vor Eröffnung des Geschäftes ein Theil der Decke herab, wobei eine Menge Waaren vernichtet oder beschädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt, da sich zur Zeit des Unfalles noch Niemand in dem Laden befand.

* Die Nummer der als abhanden gekommen gemeldeten Dortmunder Union-Aktie ist 9335, nicht wie zuerst gemeldet wurde 9325.

* Dem Arbeiter Eugen Brinkmann hierselbst sind verschiedene Legitimationspapiere gestohlen worden, nämlich eine Versicherungskarte, ein Landsturmschein und ein Quittungsbuch der Berliner Ortskrankenkasse.

* Einem wegen Diebstahls festgenommenen Manne ist u. a. ein Paar neuer schwarzlederner Damenschnürschuhe abgenommen worden, dieselben befinden sich im Gewahrsam der Kriminalpolizei.

Vermischte Nachrichten.

— Das Nahen des Herbstes macht sich bereits fühlbar. Da gilt es, sich baldigst mit der Jahreszeit entsprechender Garderobe zu versehen, und eine großartige Auswahl in solcher, sei es für Damen, Herren oder Kinder, bietet das Versandtgeschäft von Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz, dessen Herbst-Katalog soeben zur Ausgabe gelangt ist und an Jedermann auf Verlangen kostenfrei abgegeben wird. Eine Durchsicht desselben zeigt, daß die Firma auch in allen sonstigen Bedarfsartikeln für den Haushalt, sowie ferner in Galanterie- und Luxusgegenständen zu Geschenkzwecken aufs reichhaltigste assortirt ist. Gegen 5000 Illustrationen erläutern den Inhalt und erleichtern die Wahl, und da außerdem die Firma nur gute, brauchbare Waaren führt und auch gern zum Umtausch bereit ist, so möge Niemand versäumen, sich dieses Preisverzeichniß kommen zu lassen, um im Falle eintretenden Bedarfs ohne Zeitverlust seine Bestellung aufgeben zu können.

— Das Landrathsamt in Münsterberg erhielt die Mittheilung, daß in der Ortschaft Korschwitz der 26 Jahre alte geisteskranke Sohn Emil der Stellenbesitzer Spatzkerschen Eheleute von seinen Eltern gefangen gehalten werde. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuchung des Hauses fand man der „Schles. Ztg." zufolge in einem ganz finsteren Raume Emil Spatzker gefesselt in einem Bett. Er war nur mit einer Leinwandjacke bekleidet, sonst vollständig nackt und unzugedeckt. Beide Unterarme waren bis zu den Ellenbogen über einander gelegt und wurden durch Stricke in dieser Lage erhalten.

— In dem Kassel benachbarten Melsungen hat sich eine traurige Katastrophe abgespielt. Die Künstlertruppe Blondin-Frania zeigte ihre Thurmseil-Produktionen, als plötzlich der 13-jährige Blondin ausglitt und zur Erde stürzte. Der Kleine war auf der Stelle todt; er hatte das Genick gebrochen.

— Gelegentlich eines jüngst in Baden-Baden abgebrannten Feuerwerks ereignete sich ein recht trauriger Unfall. Beim Auflassen von Raketen zersprang ein eisernes Rohr; eins der Stücke traf eine in der Nähe des Musik-Kiosks zuschauende Dame so unglücklich, daß diese sofort zusammenbrach und nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte. Leider ist die Dame ihrer schweren Verletzung bereits erlegen. Um die Bedauernswerthe trauern der Gatte und drei Kinder.

Brünn, 13. September. Eine aus 20 Personen bestehende Zigeunerbande überfiel Nachts die Eisenbahnstation Hatzendorf, wurde jedoch von den zu Hülfe eilenden Bauern in die Flucht geschlagen. Zwei von ihnen wurden verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. September. Aus Danzig wird gemeldet: Reichskanzler Graf Bülow hatte am Mittwoch nach der Mittagstafel, die auf der „Hohenzollern" stattfand, eine ganz besonders lange Konferenz mit dem Grafen Lambsdorff. Man erzählt nicht nur von dem freundlichen Verkehr zwischen dem Kaiser und dem Zaren, sondern auch von dem zwischen dem Kaiser und dem Großfürsten Alexis, dem Chef der russischen Marine. Nach der Tafel am Mittwoch, während Kaiser Wilhelm mit dem Baron Frederiks, dem Grafen Lambsdorff und anderen Herren des russischen Gefolges konversirte, sah man Kaiser Nikolaus längere Zeit im Gespräch mit dem Grafen Bülow. — Wie weiter depeschirt wird, ordnete der Kaiser ein zweitägiges strategisches Flottenmanöver unter Mitwirkung der gesamten Küstenbefestigungen von Neufahrwasser vor dem Zaren an. Für den gestrigen Abend wurde ein Nachtmanöver und während der Nacht Landungen der Marinemannschaften unter dem Befehl des Prinzen Heinrich erwartet. — Heute findet Generalkritik statt. Der Großfürst Alexis trifft heute in Danzig ein. Dagegen ist es nach dem „B. T." sicher, daß der Zar nicht an Land gehen wird. Er wird heute Mittag abfahren.

Wien, 13. September. Das „Neue Wiener Journal" läßt sich aus Berlin berichten, daß es sich bei der Danziger Kaiser-Entrevue thatsächlich um ein russisch-deutsch-französisches Bündniß handle. Die schwankende Haltung Italiens mache eine Verlängerung des Dreibundes unmöglich. Dem deutschen Botschafter, Fürsten Eulenburg, sei wegen der diesbezüglichen nothwendigen Vorbesprechung der Aufenthalt in Wien verleidet. Nach Meldungen aus Rom sollen in dem am 27. November stattfindenden päpstlichen Konsistorium, der Nuntius Paliani, sowie der Erzbischof von Olmütz, Dr. Kohn, zu Kardinälen ernannt werden.

Brüssel, 13. September. Die „Indep. belge" macht den Vorschlag, einen Ausschuß von politischen Männern, welche sich an der Haager Friedenskonferenz betheiligt haben, zu wählen, die der englischen Regierung und dem englischen Parlamente diejenigen Zugeständnisse bezeichnen sollen, welche England den Buren machen könnte. Andrerseits wurde Präsident Krüger ersucht, den Engländern Zugeständnisse zu bewilligen, um den Abschluß des Friedens zu ermöglichen.

Paris, 13. September. Eine Privatmeldung aus Tanger berichtet, daß 3 spanische Schiffe signalisirt sind. Der spanische Vertreter in Tanger hatte eine Konferenz mit den Vertretern aller europäischen Mächte. Die Forderung Spaniens auf sofortige Auslieferung der verborgen gehaltenen Spanier fand die Unterstützung aller Diplomaten.

Madrid, 13. September. Nachrichten aus Marakesch melden die Absendung einer militärischen Expedition gegen den Benisera-stamm zur Befreiung der Gefangenen. Der Großvezir bat den spanischen Gesandten, sich noch etwas zu gedulden. Hier befürchtet man, daß die Gefangenen ermordet werden würden, wodurch eine sehr schwierige Lage geschaffen würde.

Saragossa, 13. September. Drei jugendliche Anarchisten, welche in letzter Zeit sich wegen ihrer antimilitärischen Umtriebe bemerkbar gemacht haben, wurden gestern in dem Augenblicke verhaftet, als sie in einen Zug nach der französischen Grenze steigen wollten.

London, 13. September. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, ist das Parlament bis zum 30. November vertagt worden.

Eine Meldung des Generals French besagt: In der Nähe von Sensburg stieß eine englische Kolonne mit einer Burenabtheilung unter dem Befehl van den Mergens zusammen. 37 Buren wurden gefangen, die übrigen entflohen in östlicher Richtung.

Dublin, 13. September. Zwei Mitglieder des Stadtrathes, welche gestern in einer Versammlung gegen den südafrikanischen Krieg heftige Reden führten und beleidigende Worte gegen den König und die Regierung äußerten, wurden von dem Konstabler-Offizier festgenommen und die Versammlung aufgelöst.

Tanger, 13. September. Der spanische Gesandte hat dem marokkanischen Minister des Auswärtigen mitgetheilt, daß es ihm unmöglich sei, eine weitere Frist für die Freilassung der verhafteten Spanier zu geben. Die spanische Regierung sei entschlossen, falls Marokko dieses Ultimatum unbeachtet lasse, die Küstenstriche zu bombardiren und Mannschaften ans Land zu senden.

Lourenco Marques, 13. Septbr. Zwei Franzosen sind wegen Mitschuld an der Einfuhr großer Mengen Waffen und Munition — welche die Buren neulich an der portugiesischen Grenze entdeckt hatten — verhaftet worden.

Buffalo, 13. September. Gestern Abend 8 Uhr wurde ein weiteres Bulletin ausgegeben, welches nicht mehr so günstig lautet, wie dasjenige vom Nachmittag. In demselben heißt es: Die aufgenommene Nahrung wurde nicht verdaut, die Nieren funktioniren regelmäßig, aber der Puls ist nicht befriedigend. Pulsschlag 120. Die Ausleerungen des Körpers konnten nicht erfolgen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. September. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Mac Kinley verlangte gestern eine Zigarre, die aber verweigert wurde. Dr. Burney ist abgereist, da die Genesung in sicherer Aussicht stehe.

Baden (Wien), 13. September. Die Polizei verhaftete einen italienischen Anarchisten, der behauptet, Cera zu heißen und aus Udine zu sein.

Turin, 13. September. Der Steuereinnehmer und Bankier Galleazzi ist nach Unterschlagung von einer halben Million Lires Steuergelder aus Chivassio flüchtig geworden.

London, 13. September. In hiesigen anarchistischen Kreisen wird der That Czolgosz keine politische Bedeutung beigelegt. Man erklärt, das Attentat sei lediglich ein gemeines Verbrechen und werde als solches sicherlich behandelt werden. Malatesta erklärt, in einem Lande wie Amerika sei keine Nothwendigkeit für ein solches Verbrechen vorhanden; leider würden die Unschuldigen mehr als die Schuldigen zu leiden haben, wie dies in Spanien und Italien unmittelbar nach den anarchistischen Ausschreitungen der Fall gewesen sei.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 162,00 bis 164,00, Sommerweizen 156,00 bis 162,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 128,00 bis 134,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 134,00, Weizen 164,00, Sommerweizen 162,00, Gerste 140,00, Hafer 134,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 132,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Anklam. Roggen 131,00, Weizen 154,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 12. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 145,50, Weizen 162,50.

Bremen, 12. September. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 48¼ Pf., Armour shield in Tubs 48¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 49 Pf. Speck fest.

Magdeburg, 12. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 7,90 G., 7,97½ B., per Oktober 8,15 G., 8,20 B., per November 8,15 G., 8,20 B., per Dezember 8,20 G., 8,25 B., per Januar-März 8,37½ G., 8,40 B., per April-Mai 8,55 G., 8,57½ B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 14. September 1901.

Veränderlich, starker Wolkenzug, strichweise Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 15. September (15. nach Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Konsistorialrath Gräber um 10 Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 2½ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
(Kollekte für die Diakonissen und Krankenanstalt Bethanien in Neu-Torney.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Kollekte für die Diakonissenanstalt Bethanien.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Stephani um 10½ Uhr.
(Einsegnung.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Hübner um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Matz um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Predigtamts-Kandidat Gruel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr biblische Unterredung. Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Apostolische Gemeinde, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
Herr Pastor Schäfer um 6 Uhr.
(Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Einsegnung und Abendmahl.)
(Sonnabend Abend 7 Uhr Beichte für Konfirmanden-Angehörige.)
Herr Prediger Kopp um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Peters um 10 Uhr.
Herr Prediger Wendt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Noeske um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Stettin, den 10 September 1901.

Polizei-Verordnung,
betreffend die in Holz arbeitenden Gewerbetreibenden.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Polizeibezirks Stettin Folgendes verordnet:

§ 1.

In den Werkstätten der Tischler, Böttcher, Drechsler, Instrumentenmacher und Orgelbauer, sowie anderer Gewerbetreibenden, welche in Holz arbeiten, dürfen Vorräthe von Hölzern aufbewahrt werden, sofern die Decken der Werkstätten mit Kalk abgeputzt sind.

Die Hobelspäne müssen Abends vollständig aus der Werkstatt entfernt werden.

§ 2.

Tabak darf in den Werkstätten überhaupt nicht geraucht werden, daher auch beim Fortgehen aus der Werkstatt nach beendeter Arbeit Pfeifen oder Cigarren in den Arbeitsräumen nicht angezündet werden dürfen.

§ 3.

Jede Werkstatt, in welcher Holz bearbeitet wird, muß mit Wasserbehältern und lediglich zum Feuerlöschen zu benutzenden Schöpfgefäßen von 6—10 l Fassungsraum versehen sein. Die Wasserbehälter müssen stets zugänglich, in nächster Nähe der Ausgangsthüren sich befinden, die Schöpfgefäße in Greifnähe neben oder über dem Behälter hängen.

Für eine Werkstatt bis zu 50 qm Bodenfläche genügt ein Behälter mit 50 l Wasser und 2 Schöpfgefäßen. In größeren Werkstätten bis zu 100 qm Bodenfläche müssen 2 solche Behälter mit je 2 Schöpfgefäßen oder 1 Behälter mit 100 l Wasser und 4 Schöpfgefäßen, in Werkstätten von über 100 qm Bodenfläche müssen 2 Behälter mit je 100 l Wasser und 4 Schöpfgefäßen möglichst an 2 verschiedenen Ausgängen vorhanden sein. Jedes Stockwerk gilt als eine besondere Werkstatt.

Das Vorhandensein von Zapfhähnen in der Werkstatt und von Wasserstöcken mit Schläuchen in der Nähe der Werkstätten entbindet nicht von der Aufstellung der Wasserbehälter.

Auf die Drechslerwerkstätten finden die Bestimmungen dieses Paragraphen keine Anwendung.

§ 4.

Eine Beleuchtung der Werkstätten durch offenes Licht darf überhaupt nicht stattfinden. Lampen, welche nicht aufgehängt sind, müssen einen festen Untersatz von mindestens 15 cm Durchmesser, mit einem Rande von 2,5 cm Höhe haben.

In den Werkstätten ist verboten:

1. Das Anzünden von Holzspänen zum Umherleuchten in den Werkstätten,
2. das Umherlaufen mit unverwahrter Flamme überhaupt und
3. Streichhölzer über Stellen, wo leicht brennbare Stoffe sich befinden, zu entzünden, und gebrauchte oder noch unbenutzte Streichhölzer auf den Boden zu werfen.

§ 5.

Diese Vorschriften sind in jeder Werkstatt auf einer, gleich beim Eintritt in die Augen fallenden Tafel durch den Werkstatts-Inhaber auszuhängen und ist selbiger dafür verantwortlich, daß dieser Aushang nicht fortgenommen wird. Ebenso ist jeder Geselle und Lehrling strafbar, der diese Tafel fortnimmt.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden, soweit nicht die Bestimmungen des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich auf sie Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 30 M, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Mit demselben Zeitpunkte wird die diesseitige Polizei-Verordnung betreffend die in Holz arbeitenden Professionisten vom 15. Februar 1871 hierdurch aufgehoben.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Stettin, den 12. September 1901.

Bekanntmachung.

Behufs Einbauens von Hydranten findet am Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bergstraße, Mühlenbergstraße, Elisabethstraße von der Mühlenbergstraße bis zur Friedrichstraße, auf der westlichen Seite der Lindenstraße von der Bergstraße bis zur Friedrichstraße und in der Artilleriestraße statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer E. Bartmann [Torgelow]. Eine Tochter: Fr. Schade [Candelin].

Verlobt: Frl. Maria Fischer mit dem Pastor Herrn Paul Schultze [Berlin-Sagard a. Rügen]. Fräulein Charlotte Brümmer mit Herrn Kurt Kittlaucz [Kolberg-Kloster Hadmersleben].

Gestorben: Robert Prange [Stolpmünde]. Früh. Gutspächter Friedrich Redmer, 77 J. [Neuhof]. Carl Burmeister [Stettin]. Frau Friederike Wachtel geb. Ludewig [Bretwisch]. Frau Wilhelmine Neumann geb. Bethke, 67 J. [Prenzlau]. Frau Henriette Klitzke geb. Saedler, 75 J. [Kolberg]. Frau Henriette Ebert geb. Jänsch, 79 J. [Kolberg].

FÜLLUNGEN:—

1870	800,000
1880	8,000,000
1890	18,000,000
1900	28,000,000

(Flaschen und Krüge)

Apollinaris

KOHLENSAURES MINERALWASSER.

FÜLLUNGEN:—

1870	800,000
1880	8,000,000
1890	18,000,000
1900	28,000,000

(Flaschen und Krüge)

„Sein angenehmer Geschmack und sein hoher Gehalt an reiner Kohlensäure, zeichnen es vor den anderen ähnlichen Mineral-Wassern vortheilhaft aus."

Hauptniederlagen für **Stettin:**

Heyl & Meske, Berliner Thor 3, und **Dr. M. Lehmann,** Schützengartenstrasse 3.

Käuflich in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen und Delicatessenhandlungen.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:

Spareinlagen mit **3½ %.**

Depositengelder

mit **3 %** bei täglicher Kündigung.

" **3¼ %** " 1monatlicher Kündigung.

" **3½ %** " 3monatlicher Kündigung.

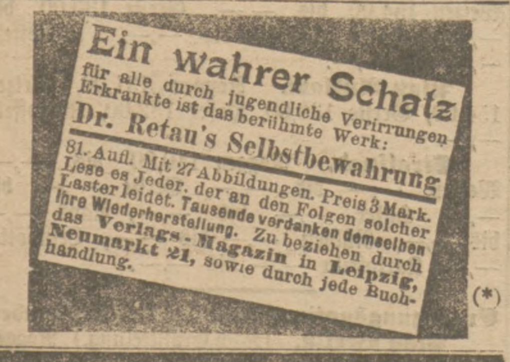
Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Helene Ullrich,

American Dentist

für Damen u. Kinder,

Paradeplatz 11, 1. Et.



(*)

Robey's



Locomobilen,

Dreschmaschinen,

weltberühmt, unübertroffen, empfehlen

A. Niedlich & Co.,

Breslau — Berlin NW

Trauringe

bis 36 Mark vorräthig

empfiehlt bei bekannt streng reeller Bedienung

Richard Barth,

Juwelier und Goldschmied,

Schuhstraße 23.

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.

Gardinen u. Portièren.

Fertige Inletts u. Bezüge.

Fertige Laken.

Fertige Hemden und Beinkleider

in **Flanell** u. **Tricot,**

garantirt krumpffrei,

für **Damen, Herren** u. **Kinder.**

Kinder-Wäsche

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin, Breitestraße 18. Telephon 3105.

In Gemässheit des § 3 des Reichsgesetzes, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, beruft die Direction der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank die Inhaber der von dieser Bank ausgegebenen Hypotheken-Pfandbriefe, und zwar sämmtlicher Serien, zu einer am

Sonnabend, den 28. September cr., Vormittags 10 Uhr,

in der Philharmonie, Berlin, Bernburgerstrasse 22/23, stattfindenden Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Lage der Bank, insbesondere die Ergebnisse der bisher erfolgten Nachprüfungen der Pfandbriefunterlagen und des Zinseinganges.
2. Die Bestellung eines gemeinsamen Vertreters und Feststellung der Befugnisse desselben, insbesondere zu einer Theilstundung von Zinsen für die am 2. Januar und 1. April 1902 fälligen Coupons.

Gezählt werden nur Stimmen derjenigen Gläubiger, welche ihre Pfandbriefe **spätestens am zweiten Tage vor der Versammlung**

a) bei der Reichsbank,

b) bei einem Notar,

e) bei der Seehandlung, der Preussischen Central-Genossenschaftskasse, einer sonstigen Preussischen öffentlichen Bankanstalt (Landesbank, landschaftliche, ritterschaftliche Darlehnskasse u. s. w.)

oder

d) bei einer der folgenden Bankinstitute, nämlich

in **Berlin:**

Bank für Handel und Industrie,
Berliner Bank,
Berliner Handels-Gesellschaft,
Commerz- & Disconto-Bank,
Deutsche Bank,
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.,
Direction der Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank,
Nationalbank für Deutschland,
A. Schaaffhausen'scher Bankverein,
Born & Busse,
E. G. Kaufmann,

in **Braunschweig: Otto Weibezahl & Co.,**
" **Breslau: E. von Stein & Co.,**
" **Coblenz: Glück & Dornhoeffer,**
" **Dessau: Friedr. Franz Wandel,**
" **Frankfurt a. M.: Ferdinand Sander,**
" **Frankfurt a. O.: L. Mende,**
" **Glogau: H. M. Fliesbach's Wwe.,**
" **Hamburg: E. Calmann,**
" **Hannover: A. Spiegelberg,**
" **Hildesheim: Hildesheimer Bank,**
" **Hirschberg: Abr. Schlesinger,**
" **Magdeburg: Magdeburger Privatbank.,**
" **Posen: Ostbank für Handel & Gewerbe,**
" **Prenzlau: H. Herz,**
" **Stettin: Rob. Th. Schröder Nachfl.,**
" **Wittenberg: Paul Berndt,**

sowie bei den Filialen und Depositenkassen obenbenannter Firmen hinterlegt haben.

Die zu c) und d) aufgeführten Bankinstitute sind durch den Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zur Hinterlegung der Hypothekenpfandbriefe der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank für geeignet erklärt. (§ 10 Absatz 2 a. a. O.)

Das Stimmrecht kann auch durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Für die Vollmacht ist die schriftliche Form erforderlich und genügend. (§ 10 Absatz 3 a. a. O.)

Zur Ausübung des Stimmrechts bedarf es der Vorlegung der Bescheinigung, über die erfolgte Hinterlegung der Pfandbriefe, die für die Pfandbriefe jeder Serie besonders auszustellen sind.

Berlin, den 6. September 1901.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Huddenberg. **Tanzen.**

Akademie für Kunstgesang
Hermann Kabisch.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum, allen Freunden und Gönnern, sowie den bisherigen Schülern und Schülerinnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das Institut mit heutigem Tage

Herrn Philipp Gretscher

übergebe.

Demselben geht von Aachen, wo er seit 12 Jahren als **Gesanglehrer, Concertsänger** und **Chordirigent** wirkt, ein bedeutender Ruf als **Gesangspädagoge** voraus! Auch auf seine erfolgreiche Bethätigung als Lieder-Componist möchte ich hinweisen.

Hiernach und nach den persönlich gewonnenen Eindrücken glaube ich dem kunstsinnigen Publikum Stettins gewährleisten zu können, daß das Lebenswerk meines zu früh verstorbenen Mannes in würdiger Weise fortgeführt wird.

Ich knüpfe hieran die ergebene Bitte an alle Freunde und Gönner das dem Verstorbenen während 30 Jahren so reichlich bewiesene Vertrauen — für das ich an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank ausspreche — auch auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen, und zeichne

Hochachtungsvoll

Gertrud Kabisch, geb. **Asten.**

Stettin, den 8. September 1901.

Im Anschluß an vorstehende Anzeige beehre mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich mit heutigem Tage die

Akademie für Kunstgesang
Hermann Kabisch

übernehme, nachdem ich meine bisherige Thätigkeit in Aachen aufgegeben habe.

Gestützt auf die Einführung durch Frau **Gertrud Kabisch** und im Vertrauen auf meine in 12jähriger Thätigkeit als **Concertsänger, Gesangspädagoge** und **Chorleiter** erwiesene Befähigung, für die mir Zeugnisse hervorragender Musiker zur Seite stehen — ich nenne nur den städtischen Musikdirektor Professor **Schwickerath** in Aachen, den 1. Kapellmeister am deutschen Theater in Prag und Componisten **Leo Blech,** den Kammersänger **Franz Litzinger** in Düsseldorf — unternehme ich es, das Lebenswerk des allseitig hochgeschätzten Meisters **Kabisch** in der bisherigen vornehmen Art fortzusetzen, und hoffe, daß es mir beschieden sein wird, mich im Dienste meiner Kunst auch im neuen Wirkungskreise anregend und fördernd zu bethätigen.

An das hochgeehrte kunstsinnige Publikum, an alle Freunde, Schüler und Schülerinnen des Instituts richte ich die ergebene Bitte, mich durch die Uebertragung des dem Gründer der Akademie bewiesenen Vertrauens in meinen Bestrebungen zu unterstützen.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen täglich 10—12 Uhr Vormittags, 2—4 Uhr Nachmittags zu den bisherigen bekannten Bedingungen.

Hochachtungsvoll

Philipp Gretscher,

Louisenstraße 20, II.

Stettin, den 8. September 1901.

„Dürkopp"-Fahrräder

zu Engros-Preisen,

Geldkassetten * Copirpressen

empfehlen

Gebr. Schwartz, Klosterhof 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Haupt-Geschäft von **Züllchow** nach

Stettin, Falkenwalderstr. 1,

verlegt habe.

Bitte mich beim Einkauf von

Kurz-, Woll- und Weißwaaren, Tapisserie-Artikeln, Handschuhen, Tricotagen, Oberhemden, Cravatten, Kragen u. Manschetten

gefälligst zu berücksichtigen, da ich nur gute reelle Waare zu soliden Preisen abgebe.

Hochachtungsvoll

Antonie Geletnecky.



Max Klauss, Uhrmacher,

Stettin, obere Breitestr. 62,

gegründet 1879,

empfiehlt

zur Einsegnung

sein außergewöhnlich reichhaltiges Lager

silberner u. goldener Damen- u. Herren-Uhren

nur vorzüglichster Qualität **unter reeller Garantie**

zu sehr billigen Preisen.

Uhrketten in allen Metallarten von der **einfachsten bis zur hocheleganteſten Ausführung.**

Preisliste nach auswärts franko.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich in Stettin

Elisabethstr. 6, Eing. Bismarckstr.,

ein electrotechnisches Specialgeschäft u. Installationsbureau für Licht, Kraft, Telephonie und Haustelegraphie

errichtet habe.

Sorgfältigste, äußerst preiswerthe Herstellung von Anlagen und do. Ausführung von Reparaturen wird mein Bestreben sein, und halte ich mich dem geehrten Publikum von Stettin und Umgegend bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Walther Müller.



Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen

zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Zu einem 11jährigen Knaben in guter und billiger Pension wird ein Altersgenosse gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten in allen Unterrichtsfächern.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.

Herren gesucht für den Verkauf unserer **vorzügl. Cigarren** an Wirthe, Händler und Private gegen **monatliche Vergütung** von **Mark 150.— und hohe Provision.**

Albert Sievers & Co.,

Cigarren-Fabrik-Lager, **Hamburg 21.**

Junge Mädchen und Frauen,

die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt „**Deutsche Frauen-Ztg.**", Coepenick-Berlin.

Agent gesucht an jed. Ort f. d. Verk. u. ren. **Cigarr.** Vergüt. ℳ 250 pr. Mon. und mehr.

H. Jürgensen & Co., Hamburg.

In **Stettin** wünscht eine alte, daselbst seit vielen Jahren eingeführte

Transport-Versicherungs-Gesellschaft

ihre

Agentur

neu zu besetzen. Tüchtige Bewerber belieben sich zu wenden unter **D. S. 400** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Kaufmännischer Verein in Frankfurt (Main).

Für Prinzipale und Mitglieder

kostenfreie Stellenvermittlung.

Bisher über **46 000 Stellen** besetzt. Empfehlenswerthe Bewerber aller Branchen stets gesucht.

Lebensstellung.

Angesehene, alte Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft hat **sofort** oder später für ihre Geschäftsstelle in **Stettin** den auskömmlich bezahlten und entwicklungsfähigen

Vertrauensposten

des **Bureauvorstandes** und **Kassenverwalters** an einen **selbstständig arbeitenden, kautionsfähigen** Beamten

zu vergeben.

Gefl. Offerten solcher Bewerber, die schon in **ähnlichen Vertrauensstellungen thätig** waren und die **nöthigen Fachkenntnisse** besitzen, sind mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften, Referenzen und Photographie umgehend unter Chiffre **S. Z. 353** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** erbeten.

Feldwebel * Unteroffiziere der Reserve.

Berliner Kunstverlags-Anstalt sucht für Pommern tüchtige solide Vertreter, welche in Kasernen eingeführt, Unteroffizier-Bekanntschaft haben, zum 1. Oktober zu engagiren. Bevorzugt werden Feldwebel oder kaufmännisch gebildete Unteroffiziere, welche zum 1. 10. aus dem aktiven Militär-Verband ausscheiden redegewandt sind und sicheres Auftreten haben. Einkommen vorläufig ca. 3000 Mark pro Jahr. Offerten unter G. P. 386 an Rudolf Mosse, Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Für die Provinzen Ost- u. Westpreussen und Pommern suche ich zum Verkauf meines

Underberg-Boonekamp

einen soliden, zuverlässigen und tüchtigen

Reisenden,

welcher möglichst diese Gegenden schon bereist hat und mit der einschlägigen Kundschaft gewandt zu verkehren weiss.

Es wollen sich **nur** Bewerber mit **Prima**-Referenzen unter Beifügung eines Lebenslaufs, Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alters, Religion etc. melden. Branchekenntniss nicht erforderlich. Kenntniss der polnischen Sprache erwünscht. Der Eintritt kann recht bald erfolgen. Bei zufriedenstellenden Leistungen ist Stellung dauernd.

H. Underberg-Albrecht,

K. K. Hoflieferant,

in **Rheinberg** am Niederrhein.